

STERLING CDA 1670-2

DDD

Total speltid: 65'50

STERLING



## FRANZ SCHUBERT (1797-1828)

### Die Winterreise, D 911 (1827)

Sångcykel till dikter av Wilhelm Müller

1	Gute Nacht	5'39	13	Die Post	2'25
2	Die Wetterfahne	1'41	14	Der greise Kopf	2'43
3	Gefrorne Tränen	2'13	15	Die Krähe	1'38
4	Erstarrung	2'58	16	Letzte Hoffnung	1'44
5	Der Lindenbaum	4'01	17	Im Dorfe	2'41
6	Wasserflut	3'58	18	Der stürmische Morgen	0'50
7	Auf dem Flusse	3'15	19	Täuschung	1'29
8	Rückblick	2'20	20	Der Wegweiser	3'58
9	Irrlicht	2'26	21	Das Wirtshaus	3'31
10	Rast	2'49	22	Mut!	1'19
11	Frühlingstraum	3'42	23	Die Nebensonnen	2'09
12	Einsamkeit	2'12	24	Der Leiermann	4'09

*Carl Johan Loa Falkman, baryton • Bengt-Åke Lundin, piano*

Inspelad 2-4 mars 2007, Sveriges Radio, studio 2  
Tekniker: Bertil Gripe · Producent: Evert van Berkel  
Exekutiv producent: Bo Hyttner · Design: Staffan Ericson  
Omslagsfoto: Gustav Kaiser  
[www.sterlingcd.com](http://www.sterlingcd.com)

COMPACT  
DISC  
DIGITAL AUDIO

Made in the EU

STERLING



FRANZ SCHUBERT  
DIE WINTERREISE

LOA  
CARL JOHAN FALKMAN





Franz Schubert

Sind denn in diesem Hause  
Die Kammern all' besetzt?  
Bin matt zum Niedersinken,  
Bin tödlich schwer verletzt.

O unbarmherz'ge Schenke,  
Doch weisest du mich ab?  
Nun weiter denn, nur weiter,  
Mein treuer Wanderstab!

### 22. Mut!

Fliegt der Schnee mir ins Gesicht,  
Schüttl' ich ihn herunter.  
Wenn mein Herz im Busen spricht,  
Sing' ich hell und munter.

Höre nicht, was es mir sagt,  
Habe keine Ohren;  
Fühle nicht, was es mir klagt,  
Klagen ist für Toren.

Lustig in die Welt hinein  
Gegen Wind und Wetter!  
Will kein Gott auf Erden sein,  
Sind wir selber Götter!

### 23. Die Nebensonnen

Drei Sonnen sah ich am Himmel steh'n,  
Hab' lang und fest sie angeseh'n;  
Und sie auch standen da so stier,  
Als wollten sie nicht weg von mir.

Ach, meine Sonnen seid ihr nicht!  
Schaut andren doch ins Angesicht!  
Ja, neulich hatt' ich auch wohl drei;  
Nun sind hinab die besten zwei.  
Ging nur die dritt' erst hinterdrein!  
Im Dunkeln wird mir wohler sein.

### 24. Der Leiermann

Drüben hinterm Dorfe  
Steht ein Leiermann  
Und mit starren Fingern  
Dreht er, was er kann.

Barfuß auf dem Eise  
Wankt er hin und her  
Und sein kleiner Teller  
Bleibt ihm immer leer.

Keiner mag ihn hören,  
Keiner sieht ihn an,  
Und die Hunde knurren  
Um den alten Mann.

Und er läßt es gehen  
Alles, wie es will,  
Dreht und seine Leier  
Steht ihm nimmer still.

Wunderlicher Alter,  
Soll ich mit dir geh'n?  
Willst zu meinen Liedern  
Deine Leier dreh'n?

### 18. Der stürmische Morgen

Wie hat der Sturm zerrissen  
Des Himmels graues Kleid!  
Die Wolkenketzen flattern  
Umher im matten Streit.

Und rote Feuerflammen  
Zieh'n zwischen ihnen hin;  
Das nenn' ich einen Morgen  
So recht nach meinem Sinn!

Mein Herz sieht an dem Himmel  
Gemalt sein eig'nes Bild -  
Es ist nichts als der Winter,  
Der Winter, kalt und wild!

### 19. Täuschung

Ein Licht tanzt freundlich vor mir her,  
Ich folg' ihm nach die Kreuz und Quer;  
Ich folg' ihm gern und seh's ihm an,  
Daß es verlockt den Wandersmann.

Ach! wer wie ich so elend ist,  
Gibt gern sich hin der bunten List,  
Die hinter Eis und Nacht und Graus  
Ihm weist ein helles, warmes Haus.  
Und eine liebe Seele drin. -  
Nur Täuschung ist für mich Gewinn!

### 20. Der Wegweiser

Was vermeid' ich denn die Wege,  
Wo die ander'n Wand'rer gehn,  
Suche mir versteckte Stege  
Durch verschneite Felsenhö'n?

Habe ja doch nichts begangen,  
Daß ich Menschen sollte scheu'n, -  
Welch ein törichtes Verlangen  
Treibt mich in die Wüstenei'n?

Weiser stehen auf den Wegen,  
Weisen auf die Städte zu,  
Und ich wand're sonder Maßen  
Ohne Ruh' und suche Ruh'.

Einen Weiser seh' ich stehen  
Unverrückt vor meinem Blick;  
Eine Straße muß ich gehen,  
Die noch keiner ging zurück.

### 21. Das Wirtshaus

Auf einen Totenacker  
Hat mich mein Weg gebracht;  
Allhier will ich einkehren,  
Hab' ich bei mir gedacht.

Ihr grünen Totenkränze  
Könnt wohl die Zeichen sein,  
Die müde Wand'rer laden  
Ins kühle Wirtshaus ein.

## Franz Schubert (1797-1828): Die Winterreise, D 911 (1828)

### Om verket

Franz Schuberts omfångsrika och på många sätt epokgörande sångcykler *Die schöne Müllerin* och *Winterreise* är båda skrivna till dikter av den tyske poeten Wilhelm Müller (1794-1827). *Die schöne Müllerin* från 1823 handlar om en vandrare gesäll och dennes kärlek till en mjölnarflicka. Huvudpersonen i *Winterreise* är också en vandrare, men hans kärleksupplevelse ligger redan bakom honom. Hans väg går mot en allt större ensamhet och innebär en alltmer stegrad dödsfixering.

Schubert fann de tolv första dikterna i *Winterreise* i en litterär kalender för år 1823, Urania, där de bar rubriken *Wanderlieder*, och han tonsatte dem i februari 1827. De återstående tolv poemen som Schubert komponerade i oktober samma år hade Müller tillsammans med de tidigare publicerat 1824 i en egen diktsamling *Gedichte aus den hinterlassenen Papieren eines reisenden Waldhornisten* med undertiteln *Lieder des Lebens und der Liebe*. Genom att Schubert inte först tog del av dikterna i Müllers slutgiltiga samling, kom han att komponera dem i en annan följd än de står i dennes bok, men eftersom de kan sägas vara variationer över samma grundtema, framstår Schuberts nummerordning lika logisk som Müllers

egen. Trots sångernas individuella särprägel sjungs de märkligt nog sällan separata utom *Der Lindenbaum* och *Frühlingstraum* som blivit särskilt omtyckta, och möjligen den inledande *Gute Nacht* och den ytterst märkliga och sparsmakade *Der Leiermann*, som bildar samlingens slutpunkt.

Wilhelm Müller var en schwabisk författare som var född i Dessau, dit han småningom efter studier i Berlin, tjänstgöring som soldat i Napoleonkrigen och resor i Sydeuropa återkom och verkade som lärare och därefter hovbibliotekarie. Han gjorde sig tidigt känd för student- och sällskapsvisor, och hans diktning är dels patriotisk med tyska och även grekiska förtecken, dels folklig i den romantiska anda som ofta närmar sig folkvisan men egentligen söker ett slags naturlig enkelhet även när den behandlar känsligare eller djupare ämnen. Liksom Schubert hör han till den romantiska epokens många unga döda.

*Winterreise* hör till de verk som Schubert nästan omedelbart fick publicerade. Första delen av cykeln utkom i januari 1828 och den andra i december samma år. Tonsättaren hann under sina sista livsdagar läsa slutkorrektur; han avled den 19 november.

#### 14. Der greise Kopf

Der Reif hatt' einen weißen Schein  
Mir übers Haar gestreuet;  
Da glaubt ich schon ein Greis zu sein  
Und hab' mich sehr gefreuet.

Doch bald ist er hinweggetaut,  
Hab' wieder schwarze Haare,  
Daß mir's vor meiner Jugend graut -  
Wie weit noch bis zur Bahre!

Vom Abendrot zum Morgenlicht  
Ward mancher Kopf zum Greise.  
Wer glaubt's? Und meiner ward es nicht  
Auf dieser ganzen Reise!

#### 15. Die Krähe

Eine Krähe war mit mir  
Aus der Stadt gezogen,  
Ist bis heute für und für  
Um mein Haupt geflogen.

Krähe, wunderliches Tier,  
Willst mich nicht verlassen?  
Meinst wohl bald als Beute hier  
Meinen Leib zu fassen?

Nun, es wird nicht weit mehr geh'n  
An dem Wanderstabe.  
Krähe, laß mich endlich seh'n,  
Treue bis zum Grabe!

#### 16. Letzte Hoffnung

Hier und da ist an den Bäumen  
Manches bunte Blatt zu seh'n,  
Und ich bleibe vor den Bäumen  
Ofmals in Gedanken steh'n.

Schaue nach dem einen Blatte,  
Hänge meine Hoffnung dran;  
Spielt der Wind mit meinem Blatte,  
Zitt'r' ich, was ich zittern kann.

Ach, und fällt das Blatt zu Boden,  
Fällt mit ihm die Hoffnung ab;  
Fall' ich selber mit zu Boden,  
Wein' auf meiner Hoffnung Grab.

#### 17. Im Dorfe

Es bellen die Hunde, es rascheln die Ketten;  
Es schlafen die Menschen in ihren Betten,  
Träumen sich manches, was sie nicht haben,  
Tun sich im Guten und Argen erlaben;

Und morgen früh ist alles zerflossen.  
Je nun, sie haben ihr Teil genossen  
Und hoffen, was sie noch übrig ließen,  
Doch wieder zu finden auf ihren Kissen.

Bellt mich nur fort, ihr wachen Hunde,  
Laßt mich nicht ruh'n in der Schlummer-  
stunde!  
Ich bin zu Ende mit allen Träumen.  
Was will ich unter den Schläfern säumen?

### 11. Frühlingstraum

Ich träumte von bunten Blumen,  
So wie sie wohl blühen im Mai;  
Ich träumte von grünen Wiesen,  
Von lustigem Vogelgeschrei.

Und als die Hähne krächten,  
Da ward mein Auge wach;  
Da war es kalt und finster,  
Es schrienen die Raben vom Dach.

Doch an den Fensterscheiben,  
Wer malte die Blätter da?  
Ihr lacht wohl über den Träumer,  
Der Blumen im Winter sah?

Ich träumte von Lieb' um Liebe,  
Von einer schönen Maid,  
Von Herzen und von Küssen,  
Von [Wonn']<sup>1</sup> und Seligkeit.

Und als die Hähne krähen,  
Da ward mein Herze wach;  
Nun sitz ich hier alleine  
Und denke dem Traume nach.

Die Augen schließ' ich wieder,  
Noch schlägt das Herz so warm.  
Wann grünt ihr Blätter am Fenster?  
Wann halt' ich mein Liebchen im Arm?

### 12. Einsamkeit

Wie eine trübe Wolke  
Durch heit're Lüfte geht,  
Wenn in der Tanne Wipfel  
Ein mattes Lüftchen weht:

So zieh ich meine Straße  
Dahin mit tragem Fuß,  
Durch helles, frohes Leben,  
Einsam und ohne Gruß.

Ach, daß die Luft so ruhig!  
Ach, daß die Welt so licht!  
Als noch die Stürme tobten,  
War ich so elend nicht.

### 13. Die Post

Von der Straße her ein Posthorn klingt.  
Was hat es, daß es so hoch aufspringt,  
Mein Herz?

Die Post bringt keinen Brief für dich.  
Was drängst du denn so wunderlich,  
Mein Herz?

Nun ja, die Post kommt aus der Stadt,  
Wo ich ein liebes Liebchen hatt',  
Mein Herz!

Willst wohl einmal hinüberseh'n  
Und fragen, wie es dort mag geh'n,  
Mein Herz?

## Ett samtal med Carl Johan Falkman kring Winterreise

Lennart Hedwall: Varför just Winterreise?

*Loa Falkman: Det är helt enkelt ett verk som följt mig hela livet. Min farfar var sångare, och han hade Winterreise på sin repertoar – det är förresten hans noter jag använder! Jag minns att jag redan som 12-åring fick en favorit bland sångerna, för jag hade fast mig särskilt vid Der Wegweiser, som jag ständigt gick och sjöng på och nog totade till en högst egen tysk text till, för jag kunde ju inte språket då. Sedan har jag framfört verket åtskilliga gånger på konsert och även i radio, och det kunde hända att min farbror som var flygkapten men också kunde hela stycket, sjöng för mig i telefon för att visa hur det egentligen skulle vara! Det kändes alltså rätt naturligt för mig att vilja spela in det på skiva.*

LH: Det är ju inte precis någon lätt uppgift, redan därför att nästan alla sångerna talar om samma livströtthet och det med ett allvar som om den unge man som talar gör ett slags Via Dolorosa, där varje ny upplevelse bara förstärker lidandet. Kan man i dag identifiera sig med denna dödsbesatte vandrare?

*LF: Alla har vi väl våra mörka stråk, och jag känner själv igen många av de reaktioner och tankar som vandraren har. Dessutom varierar Schubert hela tiden sitt melodiska register, och varje sång har ju sitt eget uttryck. Vad beträffar identifikationen, så – ja, känslor blir aldrig omoderna, känslor åldras inte.*

LH: En välgörande faktor är förstås, att varken Müller eller Schubert blir sentimental, det räddar en hel del om man nu skulle anse att ämnet är alltför pessimistiskt. Ibland kan jag tycka att det rentav finns en saklighet som nästan verkar paradoxal. Men den hänger samtidigt samman med att flera av vandrarens upplevelser binds till konkreta ting, åsynen av en vägvisare, hundskall och möten med illavarslande fåglar, postmannens signal och liknande, som ofta ger musiken en illustrerande utgångspunkt. Å andra sidan har många kommentatorer hävdat att Müllers vandrare är på väg in i ett slags galenskap, ett undertryckt eller underförstått vansinne. Tycker du det?

*LF: Nej, inte alls. Hans lidande blir till en längtan till döden, men det är ju något helt annat. Och just den saklighet du talar om, vittnar ju just om det.*

LH: Strängt taget är det väl bara dikten om Die Nebensonne som förefaller en smula udda, även om fenomenet med vädersolar eller bisolar i och för sig är välkänt – vi har ju i Sverige en unik Vädersolstavla från 1535. Det sällsynta ordet Nebensonne finns faktiskt ordentligt översatt med vädersol i mitt gamla tysksvenska skollexikon. Men vad är det för bisolar som vandraren ser?

*LF: Jag har snarast tänkt mig att han hallucinerar och alltså ser solarna på riktigt, men samtidigt har jag alltid tolkat hans tre egna vädersolar som tron, hoppet och kärleken. Det sista som lämnar människan lär ju vara hoppet, så då är det väl de båda andra som han har mist, och när också hoppet överger honom, återstår bara döden. Själv har jag faktiskt en gång upplevt det här märkliga ljusfenomenet, och det var den dag min äldste son skulle födas!*

## 8. Rückblick

Es brennt mir unter beiden Sohlen,  
Tret' ich auch schon auf Eis und Schnee,  
Ich möcht' nicht wieder Atem holen,  
Bis ich nicht mehr die Türme seh'.

Hab' mich an jeden Stein gestoßen,  
So eilt' ich zu der Stadt hinaus;  
Die Krähen warfen Ball' und Schloßen  
Auf meinen Hut von jedem Haus.

Wie anders hast du mich empfangen,  
Du Stadt der Unbeständigkeit!  
An deinen blanken Fenstern sangen  
Die Lerch' und Nachtigall im Streit.

Die runden Lindenbäume blühten,  
Die klaren Rinnen rauschten hell,  
Und ach, zwei Mädchenaugen glühten. -  
Da war's gescheh'n um dich, Gesell!

Kommt mir der Tag in die Gedanken,  
Möcht' ich noch einmal rückwärts seh'n,  
Möcht' ich zurücke wieder wanken,  
Vor ihrem Hause stille steh'n.

## 9. Irrlicht

In die tiefsten Felsengründe  
Lockte mich ein Irrlicht hin:  
Wie ich einen Ausgang finde,  
Liegt nicht schwer mir in dem Sinn.

Bin gewohnt das Irregehen,  
's führt ja jeder Weg zum Ziel:  
Uns're Freuden, uns're Leiden,  
Alles eines Irrlichts Spiel!

Durch des Bergstroms trock'ne Rinnen  
Wind' ich ruhig mich hinab,  
Jeder Strom wird's Meer gewinnen,  
Jedes Leiden auch sein Grab.

## 10. Rast

Nun merk' ich erst, wie müd' ich bin,  
Da ich zur Ruh' mich lege:  
Das Wandern hielt mich munter hin  
Auf unwirtbarem Wege.  
Die Füße frugen nicht nach Rast,  
Es war zu kalt zum Stehen;  
Der Rücken fühlte keine Last,  
Der Sturm half fort mich wehen.

In eines Köhlers engem Haus  
Hab' Obdach ich gefunden;  
Doch meine Glieder ruh'n nicht aus:  
So brennen ihre Wunden.  
Auch du, mein Herz, in Kampf und Sturm  
So wild und so verwegen,  
Fühlst in der Still' erst deinen Wurm  
Mit heißem Stich sich regen!

Nun bin ich manche Stunde  
Entfernt von jenem Ort,  
Und immer hör' ich's rauschen:  
Du fändest Ruhe dort!

### 6. Wasserflut

Manche Trän' aus meinen Augen  
Ist gefallen in den Schnee;  
Seine kalten Flocken saugen  
Durstig ein das heiße Weh.

Wenn die Gräser sprossen wollen  
Weht daher ein lauer Wind,  
Und das Eis zerspringt in Schollen  
Und der weiche Schnee zerrinnt.

Schnee, du weißt von meinem Sehnen,  
Sag' wohin doch geht dein Lauf?  
Folge nach nur meinen Tränen,  
Nimmt dich bald das Bächlein auf.

Wirst mit ihm die Stadt durchziehen,  
Munt're Straßen ein und aus;  
Fühlst du meine Tränen glühen,  
Da ist meiner Liebsten Haus.

### 7. Auf dem Fluße

Der du so lustig rauschtest,  
Du heller, wilder Fluß,  
Wie still bist du geworden,  
Gibst keinen Scheidegruß.

Mit harter, starrer Rinde  
Hast du dich überdeckt,  
Liegst kalt und unbeweglich  
Im Sande ausgestreckt.

In deine Decke grab' ich  
Mit einem spitzen Stein  
Den Namen meiner Liebsten  
Und Stund' und Tag hinein:

Den Tag des ersten Grußes,  
Den Tag, an dem ich ging;  
Um Nam' und Zahlen windet  
Sich ein zerbroch'ner Ring.

Mein Herz, in diesem Bache  
Erkennst du nun dein Bild?  
Ob's unter seiner Rinde  
Wohl auch so reißend schwillt?

LH: Du har tagit fasta på att vandraren är drabbad av en oändlig livströtthet, och det råkar ju stämma ganska bra med den bild av melankolins väsen som professorn i idé- och lärdomshistoria Karin Johannisson aktualiserat de senaste åren. I hennes beskrivningar, inte minst från den romantiska period som Müller och Schubert tillhör, framstår melankolin som ett mestadels predestinerat tillstånd på gränsen till sjukdom men inte annat än i undantagsfall på andra sidan den gränsen. Samtidigt kan det ibland förefalla som denna form av melankoli var något av en modesjukdom, möjligen i spåren efter intrycken av Goethes Werther. Typiskt är väl också att vandraren hos Müller är en musiker, en troligen bara alltför vanlig symbol för en orolig och hemlös person. Men är det inte litet underligt att man faktiskt inte får någon riktig förklaring till varför vandraren ger sig i väg, bara att han lämnar allt när hans flicka talar om kärlek och hennes mor rentav om äktenskap – är det kanske äktenskapet han flyr från? Det är givetvis en banal tanke, men nog tycks den kunna försvaras. Varför måste han därifrån?

*LF: Jag har nog tänkt lika hädiska tankar som du, men jag tror att det hela ligger på det plan som vi hela tiden har cirklat kring. Jag uppfattar vandrandet som hans öde, det känns som om allting är förutbestämt, precis som den konstitutionella melankoli som du nämnt och som håller honom i sitt grepp. Just därför blir hans reaktioner på omgivningen så konsekventa och på samma gång så låsta. Han beklagar sig ju nästan inte en enda gång!*

LH: Vad kan det vara som gör Schuberts musik, både i sångerna och i de instrumentala verken, så attraktiv?

*LF: Spontanitet, självklarhet och detta ousinliga melodiska flöde. Kan det vara annat?*

LH: Jag får väl erkänna att jag nu tänkte på det jag i brist på andra ord skulle vilja kalla det wienska. Det finns, tycker jag, nästan alltid hos Schubert en liknande kombination av ljus och mörker som hos Johann Strauss. Man tycker ju att danser skulle vara enbart livliga och ljusa, men wienervalsens har nästan alltid ett vemodigt skimmer över sig som ger den en alldeles egen atmosfär. --- Det har ofta påståtts att det är omöjligt att förena romanssång och operasång, och jag har träffat på åtminstone ett fall, där en Wagner-sångare ansett sig böra sluta att sjunga romanser. Hur ser du på detta eventuella dilemma?

*LF: Jag ser ingen som helst motsättning mellan de två sångformerna. Möjligen kan någon med en speciell röst- eller kropps-konstitution ha problem, men det är säkerligen överdrivet. I båda fallen måste kroppen vara med, hela apparaten kunde man säga, och sedan kräver kanske romansen mindre "output" än vad man oftast tvingas ge på scenen, men rent sångligt finns ingen motsättning. Däremot fordrar romanssången en annorlunda form av koncentration. På någon minut skall du förmedla en kanske lika djup och sammansatt känsla som på operascenen kan breda ut sig över inte bara en aria utan flera stycken. Också Winterreise är ju i den meningen en serie av tablåer – scener – som snabbt skall etableras och sedan lika snabbt ge plats åt en annan.*

LH: Det stämmer ganska bra med vad min skådespelande farbror brukade säga, när han ansåg att det var mer krävande att få publikkontakt med en kort sketch än med en roll som dök upp flera gången under en teaterkväll. Du talade i början om din farfars noter, och oavsett vilken utgåva det var, kunde jag konstatera att du sjungit Müllers originaltext – Schubert gjorde ju, medvetet eller omedvetet några avsteg från Müller med faktiskt ett par missade rimord som följd. Har du inför arbetet med Winterreise funderat över hans sätt att notera musiken?

Ei Tränen, meine Tränen,  
Und seid ihr gar so lau,  
Daß ihr erstarzt zu Eise  
Wie kühler Morgentau?

Und dringt doch aus der Quelle  
Der Brust so glühend heiß,  
Als wolltet ihr zerschmelzen  
Des ganzen Winters Eis!

#### 4. Erstarrung

Ich such' im Schnee vergebens  
Nach ihrer Tritte Spur,  
Wo sie an meinem Arme  
Durchstrich die grüne Flur.

Ich will den Boden küssen,  
Durchdringen Eis und Schnee  
Mit meinen heißen Tränen,  
Bis ich die Erde seh'.

Wo find' ich eine Blüte,  
Wo find' ich grünes Gras?  
Die Blumen sind erstorben  
Der Rasen sieht so blaß.

Soll denn kein Angedenken  
Ich nehmen mit von hier?  
Wenn meine Schmerzen schweigen,  
Wer sagt mir dann von ihr?

Mein Herz ist wie erstorben,  
Kalt starrt ihr Bild darin;  
Schmilzt je das Herz mir wieder,  
Fließt auch ihr Bild dahin!

#### 5. Der Lindenbaum

Am Brunnen vor dem Tore  
Da steht ein Lindenbaum;  
Ich träumt in seinem Schatten  
So manchen süßen Traum.

Ich schnitt in seine Rinde  
So manches liebe Wort;  
Es zog in Freud' und Leide  
Zu ihm mich immer fort.

Ich mußst' auch heute wandern  
Vorbei in tiefer Nacht,  
Da hab' ich noch im Dunkel  
Die Augen zugemacht.

Und seine Zweige rauschten,  
Als riefen sie mir zu:  
Komm her zu mir, Geselle,  
Hier find'st du deine Ruh'!

Die kalten Winde bliesen  
Mir grad ins Angesicht;  
Der Hut flog mir vom Kopfe,  
Ich wendete mich nicht.



## 1. Gute Nacht

Fremd bin ich eingezogen,  
Fremd zieh' ich wieder aus.  
Der Mai war mir gewogen  
Mit manchem Blumenstrauß.  
Das Mädchen sprach von Liebe,  
Die Mutter gar von Eh' -  
Nun ist die Welt so trübe,  
Der Weg gehüllt in Schnee.

Ich kann zu meiner Reisen  
Nicht wählen mit der Zeit:  
Muß selbst den Weg mir weisen  
In dieser Dunkelheit.  
Es zieht ein Mondenschatten  
Als mein Gefährte mit,  
Und auf den weißen Matten  
Such' ich des Wildes Tritt.

Was soll ich länger weilen,  
Daß man mich trieb' hinaus?  
Laß irre Hunde heulen  
Vor ihres Herren Haus;  
Die Liebe liebt das Wandern -  
Gott hat sie so gemacht -  
Von einem zu dem andern.  
Fein Liebchen, gute Nacht!

Will dich im Traum nicht stören,  
Wär schad' um deine Ruh',  
Sollst meinen Tritt nicht hören -

Sacht, sacht die Türe zu!  
Schreib im Vorübergehen  
An's Tor dir gute Nacht,  
Damit du mögest sehen,  
An dich hab' ich gedacht.

## 2. Die Wetterfahne

Der Wind spielt mit der Wetterfahne  
Auf meines schönen Liebchens Haus.  
Da dacht ich schon in meinem Wahne,  
Sie pfiß' den armen Flüchtling aus.

Er hätt' es eher bemerken sollen,  
Des Hauses aufgestecktes Schild,  
So hätt' er nimmer suchen wollen  
Im Haus ein treues Frauenbild.

Der Wind spielt drinnen mit den Herzen  
Wie auf dem Dach, nur nicht so laut.  
Was fragen sie nach meinen Schmerzen?  
Ihr Kind ist eine reiche Braut.

## 3. Gefrorne Tränen

Gefrorne Tropfen fallen  
Von meinen Wangen ab:  
Ob es mir denn entgangen,  
Daß ich geweinet hab'?

*LF: Det har jag egentligen inte behövt, eftersom jag vet en del om notationen av sångstämmorna, för det är väl den du menar?*

LH: Ja, för den var åtminstone tidigare en direkt svårighet även för erkända sångare, eftersom Schubert var en av de sista som fortfarande noterade vokaltämmor på barockvis, då man t ex inte fick skriva dissonanser på första taktslaget utan måste förkläda dem genom förslag. För sextio år sedan, när jag började ägna mig åt Schubert med både röst och pianohänder, talades det alldeles för litet om sådant, och då ansågs förresten Wilhelm Müller vara en undermålig poet som det var oförklarligt att en storhet som Schubert ägnade sin dyrbara tid åt. Tack och lov har åtminstone det förändrat sig till det bättre. Ursäktta den lilla utvecklingen och åter till mina frågor. Hur ser du på ackompanjatörens roll, när du nu nyligen själv har kunnat ägna dig åt den?

*LF: Åhå, du menar rollen som Florence Foster Jenkins ackompanjator i pjäsen Obesvarad kärlek. Det var en läxa dubbelt så lång som Winterreise, eftersom mr McMoon förutom alla dialoger med sångerskan också kommenterade sin minst sagt vanskliga uppgift att stå ut med alla hennes nycker. Men det var inte jag som spelade, det var Bengt-Åke Lundin, så illusionen gick fram. Jag har stor respekt för ackompanjatörer, som ju också är en förutsättning för romansång. När t ex Bengt-Åke och jag musicerar tillsammans, är det ett helt underbart givande och tagande, och det kan inte så sällan hända att vi plötsligt finner på något på en konsert som vi inte slagit fast under repetitionerna och ändå känner helt rätt på samma gång i samma ögonblick. Det är inte mindre spännande att sådant sker inför publik, för det är där det verkliga föds, tack vare publiken!*

LH: Ägnar du dig mer regelbundet åt undervisning också? Det var ju en liten sensation, när du hade en masterclass på nätet i Operans regi som var upplagd som ett slags tävling där priset var en privatlektion för dig?

LF: Jag skulle gärna vilja dela med mig av det jag kan och har faktiskt sökt en och annan lärarbefattning, men egentligen har jag inte haft tid. Men det har blivit en del master classes, och då slipper man förresten spela också – ofta är det då Bengt-Åke som är den idealiske partnern.

LH: Du är nu inte bara opera- och romanssångare utan har sysslat med det mesta inom teater och underhållning. Kan det inte vara splittrande?

LF: Jag bestämde mig tidigt för att sikta på att bli både skådespelare och operasångare. Jag hade ju turen att komma från en sjungande familj – min mamma hade dessutom spelmanspåbrå – och det fanns aldrig något motstånd mot ett fritt yrke hemifrån. Jag har också alltid haft ett stort uttrycksbehov, och det kanaliseras genom sång, teater, TV-serier, film och krogshower. Mångsyssleriet är enbart berikande. Man lär sig något nytt varje dag, och film- eller TV-jobb är minst lika krävande som någonsin en ny Don Giovanni, bara på ett annorlunda vis. Och min senaste Don Giovanni gav mig nya infallsvinklar på en gestalt jag gjort många gånger förut. Det är ju så att alla nya intryck och erfarenheter påverkar en, och det är inte alldeles säkert att jag skulle sjunga alla sångerna i Winterreise likadant som här om jag sjöng dem i dag. Men nu får nog denna inspelning sätta punkten för en livslång fascination. Kanske?

Nedtecknat av Lennart Hedwall



Bengt-Åke Lundin. Foto: Mats Bäcker ©



**Bengt-Åke Lundin** gjorde sin debut med Kungliga Filharmonikerna i Stockholm 1989 och blev senare utvald som Sveriges representant i de europeiska konserthusens projekt Rising Star, som ledde till åtskilliga utlandsgästspel. Säsongen 1993-94 var han Artist in residence vid Sveriges Radio P2, där han bl a framförde nyskrivna pianoverk av svenska tonsättare. I dag är Lundin etablerad som en av de mest framträdande svenska pianosolisterna och kammarmusikspelarna och dessutom särskilt eftersökt som ackompanjator, och hans utrikes resor har fört honom inte bara till de flesta europeiska länder utan också till USA, Egypten och Kina. Lundin har medverkat på ett tjugotal CD:n och fem gånger nominerats till det svenska fonogrampriset Grammis, som han också fick för inspelningen av svenska violinsonater 1999 tillsammans med Cecilia Zilliacus. Hans intresse för romansundervisning har lett till lärarbefattningar bl a vid Operahögskolan och Mälardalens Högskola i Västerås.



## Om artisterna

**Carl Johan (Loa) Falkman** debuterade efter studier vid Calle Flygares teaterskola och Statens Musikdramatiska Skola (nuv. Operahögskolan) på Kungliga Teatern 1973 som Ferdinand i Lars Johan Werles opera *Tintomara* och blev fast anställd där året därpå. Han har sedan sjungit många av de stora klassiska barytonpartierna som Figaro (i *Barberaren i Sevilla*), Don Juan, Papageno, Rigoletto, Eugen Onegin och Wozzeck. Han är dessutom den sångare inom sin generation som framträtt med flest roller på Drottningholmsteatern. Hans Escamillo i Peter Brooks uppsättning av *Carmen* i Paris gav honom ett internationellt genombrott, och han har gästspelat även i bl a Tyskland, Schweiz, Spanien, USA, Israel och Japan. Han erhöll 2002 den kungliga medaljen Litteris et Artibus och utnämndes 2003 till hovsångare. Falkman har dessutom gjort en rad operett- och musikalroller, bland dem Higgins i *My Fair Lady*, som renderade honom utmärkelsen Guldmasken, spelat revy och medverkat i flera filmer och TV-produktioner. Bland hans filmer märks *Bröderna Mozart*, *7 miljonärer* och *Pensionat Oscar*, där hans rolltolkning belönades med en Guldbagge, och bland hans TV-dramer *Dödslockan* och *Fru Marianne*. I raden av TV-serier kan nämnas *Cleo*, *Kommissionen*, *Talismanen*, *Om ett hjärta*, *Ett gott parti* och *Nisse Hults historiska snedsteg*. Nyligen väckte hans gestaltning av ackompanjatoren Cosmé McMoon i pjäsen om Florence Foster Jenkins, *Obesvarad kärlek*, stor uppmärksamhet och gav honom ännu en Guldmask, och när detta skrivs är han närmast aktuell som Fader Lorenzo i musikalen *Romeo och Julia*.





Loa i *Wozzeck* (2000). Foto: Mats Bäcker ©



Loa i *Tintomara* (1973). Foto: Enar Merkel Rydberg ©



Loa i *Staden* (1998). Foto: Mats Bäcker ©